



Deniz Schirin erläutert Schülern des Lessing-Gymnasiums und der Albertville-Realschule beim Polit-Speed-Dating, in welchen Punkten die Jusos nicht mit der SPD übereinstimmen.

Bild: Bernhard

# 15 Minuten Politikerduft schnuppern

Schüler und Vertreter von Junger Union, Jungen Sozialen, Grüner Jugend und Jungen Liberalen beim Speed-Dating

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
REGINA MÜNDRER

**Winnenden.**  
Beim Speed-Dating klopfen einsame Herzen üblicherweise in kurzer Zeit ab, wer ein Partner fürs Leben werden könnte. Die Variante für politische Beziehungen hat der Jugendgemeinderat erstmals organisiert. Gestern Vormittag wechselten Zehntklässler zum Glockensignal alle 15 Minuten den Stuhlkreis in der Hermann-Schwab-Halle.

Marcus Lenz von der Grünen Jugend nimmt einen Schluck kalten Kaffee, während die nächste Runde Schülerinnen und Schüler um ihn herum Platz nimmt. Der 20-Jährige erzählt ein bisschen von sich, dass er Wirtschaftswissenschaften studiert und wie er dazu kam, sich politisch zu engagieren. Je nachdem, wie der Funke überspringt, wie die Schüler vorbereitet sind oder auch willens, den Jungpolitiker zu befragen, kommt ein mehr oder weniger lebendiger Austausch zustande.

## Austausch nimmt Fahrt auf

„Die erste Gruppe um 8 Uhr war ein bisschen verschlafen“, erzählt Jugendgemeinderatsvorsitzender Robin Benz, „sie haben nur zugehört und ich wies noch mal drauf hin, dass sie auch Fragen stellen können.“ Dagegen hat zwischen 10 und 11 Uhr die

Veranstaltung an Fahrt aufgenommen, auch wenn die Mehrzahl der Schüler cool-skeptisch guckt oder schüchtern den Mund hält. Einige zeigen Interesse. „Wo stimmen die Jusos nicht mit der SPD überein?“, hakt beispielsweise eine Schülerin bei Deniz Schirin (31) nach, der gerade die Unabhängigkeit von der Partei der Erwachsenen betont hat. Der Mitarbeiter im Waiblinger Landtagsabgeordnetenbüro von Katrin Altpeter nennt das Thema Stuttgart 21. „Bei den Jusos sind wir mehrheitlich dagegen, die Landes-SPD ist mehrheitlich dafür.“ Über solche Themen streiten die Jungen mit den Älteren. „Wir mischen uns auch zu Afghanistan oder zu einem Jugendzentrum vor Ort ein“, erläutert Deniz Schirin, der mit schwarzem Hut und grünem Hemd unterm grauen Pullover ein bisschen der Paradiesvogel unter den politisch Engagierten ist. „Wollen Sie Berufspolitiker werden?“, fragt eine andere Schülerin. „Eigentlich nicht. Ich rate dazu, in eine politische Jugendorganisation zu gehen, weil man etwas verändern, nicht weil man Bundeskanzler werden will.“

## Was macht man eigentlich in einer Jugendpartei?

Dass Jugendliche in einem Sportverein trainieren und in der Blaskapelle Stücke üben, ist jedem Schüler bewusst. Doch was genau stellt man in einer politischen Jugendorganisation an? Christian Nuding (21) und der Kreisvorsitzende Marvin Bux (28) von der Jungen Union berichten wie ihre Kollegen von regelmäßigen Treffen, die man auch als Nichtmitglied besuchen darf. „Ich war ein Jahr dabei, bevor ich eingetreten bin“, sagt der Winnender Christian Nu-

ding, der seine erste Politerfahrung im Jugendgemeinderat gesammelt hat. „In lockerem Rahmen diskutiert man über politische Themen und plant andere Freizeitaktivitäten“, sagt er. Marvin Bux ergänzt: „Unser Slogan lautet ‚Party und Politik‘, ihr könnt mit uns auch ins Ausland reisen“, wirft er günstige Preise in den Raum, und das bei einem Monatsbeitrag von drei Euro. Zwei Schüler tuscheln kurz und kichern in sich hinein. Christian Nuding verweist auf die Facebook-Seite der JU, an Kontaktierungsmöglichkeiten soll’s interessierten Kandidaten nicht fehlen. Dann beendet Robin Benz mit der Glocke das 15-Minuten-Date. Zum Erstaunen der Jungpolitiker bekommen sie erstmals Applaus von den Schülern.

Nach manchen Runden hatte man auch das Gefühl, Schüler atmen erleichtert auf, dass sie zu Ende ist. Wurden die Fragen im Lauf der Viertelstunde knapp, mussten die Referenten die verbliebene Zeit füllen. Steffen Seiter (23) von den Jungen Liberalen etwa schlug Schülern das Thema G 8 vor und plädierte für Wahlfreiheit mit G 9,

redete über die Wehrpflicht oder das in seinen Augen unsinnige Verbot, nach 22 Uhr im Supermarkt Alkohol zu kaufen.

## Lehrer begrüßt die Form des Einstiegs in die Kommunalpolitik

War diese Form des Kennenlernens zu oberflächlich? Der Gemeinschaftskundelehrer Paul-Alexander Eißele von der Albertville-Realschule findet das Polit-Speed-Dating einen guten Einstieg für die Themen, die die Klasse zehn dieses Schuljahr noch beschäftigen: Gemeinderat, Kreistag und Landtag. Er selbst ist bei den Jusos, macht als Lehrer aber keine Parteiarbeitung.

Positiv bemerkt er bei seinen Polit-Kollegen, dass sie den Schülern nicht nur von toten Veranstaltungen berichten, sondern die Sitzungen und oft trockene Gremienarbeit nicht verschweigen. „Es ist gut, wenn Schüler neutral von allen vier Parteien informiert werden und selbst vergleichen können.“

## Neun Klassen, 300 Schüler

- Etwa **300 Schüler** von neun 10. Klassen haben gestern am Polit-Speed-Dating teilgenommen.
- **Robin Benz**, Vorsitzender des Jugendgemeinderats Winnenden, hat die Idee vom Ring politischer Jugendorganisationen (Rpj) aufgegriffen.
- Bis die **vier Jugendparteien**, die Junge Union (JU), die Jungen Sozialisten (Juso), die Jungen Liberalen (Juli) und Junge Ju-

gend, Vertreter benennen konnten, die am gleichen Termin Anfang des Schuljahrs Zeit hatten, dauerte es bis kurz vor den Sommerferien. Der Jugendgemeinderat informierte die Schulen zu **Schulbeginn**, was manchen Klassen zu kurzfristig war.

■ Die Teilnehmer stammten von der **Albertville-Realschule**, vom **Lessing-Gymnasium** und vom **Georg-Büchner-Gymnasium**.